

## Bekämpfungsmöglichkeiten im Jahresablauf

- Die beste Zeit zum Ausgraben der Herkulesstauden ist das Frühjahr nach dem Austrieb der Pflanzen bis ca. Mitte Mai. Dann sind die ausbreitenden Pflanzen bzw. Sämlinge noch niedrig und es besteht ein geringes Risiko, mit dem Saft in Berührung zu kommen.
- Von Mitte Mai bis Ende Juni (vor der Blüte) sollte zuerst gemäht und dann die Wurzel ausgegraben bzw. der Neuaustrieb chemisch behandelt werden.
- Ab Juli, wenn schon Samen an der Hauptdolde sitzen, müssen auf jeden Fall die Dolden entfernt und vernichtet werden, damit sich nicht neue Samenbestände aufbauen.
- Nach der Entfernung der Altstauden wachsen auf den Flächen schon wieder zwei Generationen hervor: die einjährigen Pflanzen und die auskeimenden Samen, die endlich ans Licht kommen. Daher bietet auch der Herbst bis in den Oktober hinein gute Bekämpfungsmöglichkeiten durch Ausgraben der jungen Pflanzen (geringes Risiko) oder durch den Einsatz des selektiven Wirkstoffes Triclopyr. So kann eine wichtige Vorarbeit für die nächste Frühjahrssaison erledigt werden.

## Vorsichtsmaßnahmen

Beim Umgang mit der Herkulesstaude ist es unbedingt notwendig, sich durch spezielle Vorsichtsmaßnahmen zu schützen:

- Die Pflanze sollte nach Möglichkeit bei starker Bewölkung oder in der Dämmerung entfernt werden (geringe UV-Strahlung)
- Beim Entfernen der Pflanze sollte kein Freischneider zum Einsatz kommen (hohe Spritzgefahr)

- Hautkontakt sollte durch geeignete Kleidung verhindert werden (vollständige Bekleidung, Handschuhe und Schutzbrille mit seitlichem Schutz)
- Besteht der Verdacht, dass Pflanzensaft auf die Haut gelangt ist, muss die betreffende Stelle - auch wenn noch keine Reaktion sichtbar ist - gründlich mit Wasser und Seife abgewaschen werden. Die betroffenen Stellen sollten mind. für 48 Stunden nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt und in den Folgemonaten mit Sonnencreme geschützt werden.
- Bei starken Entzündungen oder Verbrennungen ist unbedingt ein Arzt aufzusuchen.

Landkreis Northeim – Untere Naturschutzbehörde  
Medenheimer Str. 6/8, 37154 Northeim

Telefon 05551/708-136

sowie im Internet unter [www.landkreis-northeim.de](http://www.landkreis-northeim.de)

Umfassende Informationen über die Herkulesstaude, auch zu Verwechslungsmöglichkeiten, wurden im Rahmen eines EU-Projektes veröffentlicht:  
→ [www.giant-alien.dk](http://www.giant-alien.dk)

Stand April 2017



# Informationen über die Herkulesstaude

Beim Umgang mit der Herkulesstaude ist Vorsicht geboten! Die Pflanze ist gefährlich für den Menschen und macht auch in der Natur Probleme.



## Informationen über die Herkulesstaude:

Die Herkulesstaude (Heracleum Mantegazzianum), auch als Riesenbärenklau bekannt, stammt aus dem Kaukasus und wurde schon im 19. Jahrhundert nach Europa eingeführt.

Seit einigen Jahrzehnten breitet sich die 2 bis 4 Meter hoch werdende Staude immer stärker aus. Sie wird durch die Zunahme an Brachflächen, Uferrandstreifen, Industriebrachen und ähnlichen nicht unmittelbar genutzten Flächen gefördert.

Vor allem Gewässer mit ihren Überschwemmungsgebieten sowie Verkehrsanlagen (Verwirbelung entlang der Straßen und Gleise) bilden die Hauptverbreitungswege. Darüber hinaus werden die Samen über Erdbewegungen, Baumaßnahmen, Schälen von Straßenbanketten sowie über Menschen (Zierpflanze im Garten, wilde Komposthalden, Aussaat als Bienenweide) verbreitet.

Die Pflanze besiedelt fast alle Standorte.

## Gefahren für den Menschen

Der Saft aller Pflanzenteile enthält photosensibilisierende Substanzen (Furonocoumarine), die in Verbindung mit Sonnenlicht (UV-Strahlung) zu schweren, verbrennungsähnlichen Erscheinungen auf der Haut führen können.

Gefahr besteht insbesondere für Kinder, die mit den Pflanzen spielen, sie abschlagen oder abbrechen und auf diese Weise Hautkontakt mit dem Pflanzensaft bekommen.

Die Entzündungen jucken stark, bilden auch Blasen und entsprechende Verbrennungen dritten Grades. Sie heilen oft erst nach Wochen ab und hinterlassen ferner Narben.

Aber auch bereits die Dämpfe des Pflanzensaftes können die Gesundheit erheblich beeinträchtigen.

## Probleme für die Natur

Die Herkulesstaude macht aber auch in der Natur erhebliche Probleme. Weil die Pflanze besonders durchsetzungsfähig gegenüber heimischen Pflanzenarten ist, kommt es dort, wo Herkulesstauden wachsen, zu einer vollständigen Veränderung der vorhandenen Pflanzenbestände. Schon innerhalb kurzer Zeit werden andere Arten überwachsen.



Foto: Senger

## Was kann man dagegen tun?

Wer auf seinem Grundstück eine oder mehrere Herkulesstauden entdeckt, sollte unbedingt etwas gegen sie unternehmen.

Am Wirksamsten ist es, die Pflanzen im Frühjahr auszugraben. Wird die Wurzel in etwa 15 cm unterhalb der Bodenoberfläche abgestochen, ist ein Neuaustrieb kaum möglich.

Das Ausgraben ist bei Einzelpflanzen und kleineren Beständen die sicherste Methode und kann auch während der gesamten Vegetationsperiode von jedermann durchgeführt werden.

## Blütenstände entfernen

Die Ausbreitung der Staude erfolgt in erster Linie durch Samen. Nach zwei bis vier Jahren blüht die Pflanze einmalig und stirbt dann ab. Deshalb sollten die Blütenstände kurz vor der Fruchtreife entfernt werden.

Meist gibt es um eine „Mutterpflanze“ jedoch Dutzende bis Hunderte von Jungpflanzen, die nach wenigen Jahren ebenfalls blühen. Weil mit einem Nachblühen im Herbst zu rechnen ist, muss der Bestand regelmäßig zwischen Juni und Oktober von den Blütenständen befreit werden.

Auf größeren zusammenhängenden Flächen sollte die Pflanze kurz vor der Blüte gemäht werden. Das muss fünf- bis sechsmal im Abstand von zehn Tagen wiederholt werden. Danach sollte der Bestand mit einer lichtundurchlässigen Folie abgedeckt werden. Unter Lichtabschluss verbrauchen die Pflanzen nämlich ihre Reservestoffe, die sie in den Wurzeln gespeichert haben.

Die Fruchtdolden dürfen auf keinen Fall liegen gelassen oder kompostiert werden!

Sie sollten möglichst über die Biotonne oder durch Verbrennen entsorgt werden. Für das Verbrennen ist jedoch eine Genehmigung erforderlich. Anträge prüft und entscheidet der Landkreis Northeim als untere Abfallbehörde. Auskünfte gibt es unter den Telefonnummern 05551/708-399 und 708-185.

Die Bekämpfung der Herkulesstaude muss über einen Zeitraum von ca. 8 bis 10 Jahren konsequent durchgeführt werden.

Wenige vergessene Samenbestände auf einer Fläche, die schon als staudenfrei gilt, bilden wieder ein Samenpotential für die nächsten Jahre.